



Gartenakademie Rheinland-Pfalz
Breitenweg 71
67435 Neustadt/Weinstraße
www.gartenakademie.rlp.de
gartenakademie@dlr.rlp.de
06321/671253

**Gemeinde
und
Stadt**

Das Grüne Blatt 3/2019

Vogelfreundliche Grünanlage

„Vogelparadies“

Vögel sind ein Teil unserer heimischen Tierwelt und damit wesentlich für das biologische Gleichgewicht. Dafür brauchen sie ganzjährig einen Lebensraum, der ihnen genügend Nahrung und sichere Brut- und Aufenthaltsplätze bietet. Das bedeutet in der Praxis: Geduldig sein, Abschied nehmen vom Perfektionismus, sich an eine neue Optik gewöhnen und einen gewissen Schädlingsbefall tolerieren:

- Dem Anstieg von Schädlingen folgt immer ein Anwachsen der Nützlinge. Diese reduzieren dann die Schädlinge – das braucht jedoch Zeit!
- Raupen fressen zwar an Pflanzen – aber ein Meisenpaar mit Jungen braucht bis zu 30–50 kg Raupen / Insekten pro Jahr! Pflanzenschäden sind daher im gewissen Umfang zu tolerieren.

Ist die Fläche für Vögel „optimiert“, muss bei der Bewirtschaftung auf die Vögel Rücksicht genommen werden. Deshalb schneidet man Fruchtstände an Stauden und Sträuchern erst im Frühjahr ab, da sie über den Winter als Vogelfutter dienen.

Vogelfreundlich gestalten

Bäume, Sträucher und Hecken bieten Vögeln alles, was sie brauchen und sind zudem Ansitzmöglichkeiten für Greifvögel.

Goldammer und Dorngrasmücke brüten gerne tief unten am Heckenrand oder sogar im dichten Heckensaum. Lerchen und Grauammern als Bodenbrüter brauchen unbedingt baumfreies, weites Offenland. Sumpfrohrsänger hängen ihr Nest in Brennesselstängel, Teichrohrsänger an Schilfhalme, wohingegen der Zaunkönig Totholz, Baumstümpfe etc. als trockenen Nistplatz benötigt. Ideal ist eine freiwachsende, gemischte Hecke aus Vogel-nährgehölzen. Vogelschutzgehölze bieten durch ihren dichten Wuchs und zum Teil

durch ihre Bedornung gute Nistmöglichkeiten und Schutz. Im Idealfall werden beide Funktionen gleichzeitig erfüllt.

Beispiele	Vogel-	
	nährgehölz	schutzgehölz
Apfel	X	
Berberitze	X	X
Bocksdorn	X	
Brombeere	X	X
Faulbaum	X	
Felsenmispel*	X	X
Feuerdorn*	X	X
Roter Hartriegel	X	X
Haselnuss		X
Heckenkirsche	X	X
Himbeere	X	X
Holunder	X	
Kirsche	X	X
Kornelkirsche	X	X
Liguster	X	X
Mehlbeere	X	
Rose	X	X
Sanddorn	X	X
Stechpalme	X	X
Pfaffenhütchen		X
Weißdorn*	X	X
Vogelbeere	X	

* nicht in Obstbaugebieten (Feuerbrand)!

In einer solchen Hecke können ca. 900 Tierarten leben. Sie ist also wesentlich mehr als reines Vogelschutz und –nährgehölz. Trotzdem steht bei vielen Bürgern die Funktion des Vogelschutzes im Vordergrund, denn ein reges Vogelleben ist recht augenfällig.

Beispiele: Wildgehölze für Hecken		
Name	Höhe in m	Bemerkung
Sonne bis Schatten		
Eberesche (<i>Sorbus aucuparia</i>)	5-10 (15)	Pioniergehölz, Bodenbefestigung, Mischpflanzungen, Waldränder
Sonne bis Halbschatten		
Roter Hartriegel (<i>Cornus sanguinea</i>)	1-5 m	Pioniergehölz, Bodenbefestigung, Ausläufer treibend
Eingrifflicher Weißdorn (<i>Crataegus monogyna</i>)	2-6	Bodenbefestigung, Verkehrsbegleitgrün, Hecken usw., nicht in Obstbaugebieten (Feuerbrand)!
Echter Kreuzdorn (<i>Rhamnus cathartica</i>)	2-3 (-8)	Ausläufer treibend, für Böschungen und Hänge, Waldränder
Roter Holunder (<i>Sambucus racemosa</i>)	1-4	Bodenbefestigung, Mischpflanzungen, Hecken, bevorzugt lichten Schatten
Haselnuss (<i>Corylus avellana</i>)	3-5 (7)	Bodenbefestigung, in Laubmischwäldern im Unterwuchs und Waldrand
Halbschatten		
Kriechende Rose, syn.: Feld-Rose, Wald-Rose (<i>Rosa arvensis</i>)	0,5 - 2 (3)	In Mischpflanzungen an beschatteten Böschungen, für undurchdringliche Flächenbepflanzung. Am besten schattenverträgliche Wildrosensorte

Wer meint, dass eine solche Hecke reiner „Wildwuchs“ ist und man auf Pflege mit dem Hinweis „Naturschutz“ völlig verzichten kann, irrt sich! Alle Hecken sollen eine dichte Strauchschicht erhalten. Dazu müssen regelmäßig schnellwüchsige und häufige Arten auf den Stock gesetzt d.h. ca. 10 cm über dem Boden abgeschnitten, langsam wachsende Arten und vor allem Dornensträucher wie Weiß-, Schwarzdorn und Heckenrosen durch selteneren Schnitt gefördert werden. Dabei muss im Hinblick auf Vögel und sonstige „Bewohner“ dieses Lebensbereiches gezielt vorgegangen werden. Dabei hat sich folgende Vorgehensweise bewährt:

Bei großen Hecken abschnittsweiser Schnitt:

Alle 5-10 Jahre die Hecke auf höchstens 1/3 der Gesamtlänge oder max. 20 m am Stück auf der gesamten Breite auf den Stock setzen (=10 cm über dem Boden abschneiden), dabei lässt man pro

Pflegeabschnitt ein paar langsam wachsende Arten und Dornensträucher stehen. Es bleiben so für die Heckenbewohner genügend Ausweichmöglichkeiten. Es empfiehlt sich, vorab die Öffentlichkeit über diese Maßnahme zu informieren, um Beschwerden über den vermeintlichen Kahlschlag zu vermeiden.

Bei kleineren Hecken selektives Arbeiten:

Die Hecke wird laufend verjüngt, so können die verschiedenen Straucharten am besten gefördert werden. Dabei werden im Abstand von wenigen Jahren nur einzelne, ausgewählte, rasch wachsenden Arten oder Bäume auf den Stock, langsam wachsende Arten und Dornensträucher dagegen gezielt frei gesetzt.

Viele krautige Pflanzen bieten Nahrung, durch ihre Samen oder indem sie selbst Futterpflanzen und Lebensraum für Tiere sind, von denen sich Vögel ernähren. Eine Krautzone aus Wildstauden am Heckenrand rundet dieses Biotop ab und sollte beim Mähen der übrigen Fläche geschont werden. Ideal ist auch eine „Wildkrautecke“, in der auch Brennnesseln wachsen dürfen. Hier setzt auch das „Ehda“-Konzept an, das vorhandene Flächen durch extensive Bewirtschaftung und gezielte Maßnahmen zu ökologisch wertvollen Flächen umgestaltet. Wesentlich kurzlebiger und damit arbeitsintensiver ist die Aussaat von einjährigen Blütenmischungen (z. B. Singvogelmischung), deren Samenstände im Winter Futter liefern.

Vögel brauchen Wasser. Leider ist ein Wasserbecken mit steilen Wänden nicht geeignet, da die Vögel vom Beckenrand meist nicht an den Wasserspiegel kommen und beim Versuch sogar abrutschen und ertrinken können. Bei der Gestaltung mit Wasser im öffentlichen Raum sollte man auch an diesen Aspekt denken.

Bürger für den Vogelschutz gewinnen

Bürger lieben Vögel und sind auch bereit, hier tätig zu werden. Durch entsprechende Informationen, durch das Ansprechen von Schulen, Naturschutz- und Gartenvereinen kann aufgeklärt und für Akzeptanz bestimmter Maßnahmen geworben werden, die die Grünanlagen vogelfreundlicher machen. Bürger können aktiv beteiligt werden z.B. beim Aufhängen bzw. Betreuen von Nistkästen für Höhlenbrüter. Diese finden in unserem Siedlungsraum kaum natürliche Nistmöglichkeiten. Denn hier müssen absterbende Bäume, auf Grund der Verkehrssicherungspflicht gefällt werden. Auch in den eigenen Gärten können Bürger tätig werden indem sie z.B. Vogeltränken und Futterhäuschen aufstellen und den eigenen Garten vogelfreundlicher gestalten.